

bestimmt zurück. Doch eine anonyme Gabe, die er zu seinem letzten Geburtstage erhielt, machte ihm viel Freude. Die Geberin schrieb ihm, sie sei von einer Stelle im „Waller“ so ergriffen worden, daß sie nicht anders könne, sie müsse dem Dichter ein Zeichen ihres Dankes senden; und dies war — ein Ducaten, für den er sich ein oder zwei Flaschen Wein kaufen solle. Als Uhlands Gattin ihm nun vorschlug, das Geld in's Armenhaus zu schicken, antwortete er: „Zweimal so viel, aber der Ducaten gehört mir, und der freundlichen Geberin muß ihr Wille geschehen.“

Sein ruhiger Lebensgang wurde durch die Bewegung des Jahres 1848 noch einmal unterbrochen, und abermals bewies er seine volksthümliche, deutsche Gesinnung.

Bis in sein spätestes Alter erfreute er sich eines gesunden Körpers, doch bei der Beerdigung seines Freundes Justinus Kerner, bei der er durchaus zugegen sein wollte, zog er sich eine starke Erkältung zu, welche die Ursache des Uebels wurde, an dem er 1862 am 13. November starb.

Die Trauer um den geliebten Todten zeigte sich allgemein, denn er hatte sich längst ein dauerndes Andenken in den Herzen seines Volkes gegründet durch seine Dichtungen, wie durch die trefflichen Eigenschaften seines Charakters, der „stahlblank und eichensfest“, wie er war, als eine Zierde deutschen Wesens dasteht für alle künftigen Zeiten.

Zu seinem Begräbniß eilten nahezu tausend Theilnehmer aus der Nähe und Ferne, dem großen Todten die letzte Ehre zu erweisen. Wir aber beziehen auf ihn seine eigenen Worte:

„Fortleben wird er in dem Munde des Volke,  
Er lebt in jedem fühlenden Gemüth,  
Er lebt dort, wo reines Leben ist.“